



An den Grossen Rat

20.5267.02

PD/P205267

Basel, 17. August 2022

Regierungsratsbeschluss vom 16. August 2022

## **Anzug Christian von Wartburg und Konsorten betreffend «Sicherstellung von Beratungs- und Unterstützungsangebote für geflüchtete Männer und Männer mit Migrationsgeschichte»**

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 21. Oktober 2020 den nachstehenden Anzug von Wartburg und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

«In Basel gibt es diverse Beratungs- und Unterstützungsangebote für Personen mit Migrationsgeschichte und für Geflüchtete<sup>1</sup>. Aber Beratungsstellen und/oder Unterstützungsangebote, die sich auf mänderspezifische Themen spezialisieren bzw. fokussieren gibt es kaum. Zwar bietet das Männerbüro Basel Beratung aus einer das Geschlecht reflektierenden Perspektive an, es hat aber nicht genügend personelle Ressourcen und finanzielle Mittel, um ihr Angebot Männern mit Flucht- und Migrationserfahrung zugänglich zu machen und es auf die spezifischen Bedürfnisse dieser Bevölkerungsgruppen anzupassen.

Dabei sind spezialisierte Beratungsstellen und Unterstützungsangebote, die Männern mit Flucht- und Migrationserfahrung Hilfe bei mänderspezifischen Themen anbieten wichtig, damit sie sich die Geflüchteten oder eingewanderten Männer auch in diesem Kontext orientieren und zurechtfinden können.

Flucht und Migration stellen jeden Menschen vor enorme Herausforderungen. So sind Geflüchtete und Migrant\*innen mit der Unsicherheit ihres Asylverfahrens oder ihres Aufenthaltsstatus, mit möglicher Arbeitslosigkeit oder schwieriger Arbeitsintegration, mit Erwartungen der Schweizer Gesellschaft und häufig auch mit psychischen Folgen von traumatisierenden Erfahrungen vor oder während der Flucht oder der Migration konfrontiert.

Gerade bei Familien, die flüchten mussten oder die zusammen in die Schweiz migriert sind, sind die Väter häufig besonders gefordert, sich veränderten Gegebenheiten anzupassen und sich neu zu orientieren, was auch umfassende Lernprozesse auslöst. Diese werden dennoch selten thematisiert (Tabuisierung), bzw. werden selten Räume gefunden, um diese anzusprechen. Deswegen ist eine breite Palette an Angeboten wichtig, welche diese spezifischen Herausforderungen geflüchteter Männer und männlicher Migranten abdecken.

Die Unterstützungsangebote können variieren von spezialisierter Beratung und Coaching im Sinne psychosozialen Supports bei mänderspezifischen Problemen bis hin zu informellen Austauschrunden, die unter anderem eine aktive Auseinandersetzung mit Männerbildern, Geschlechter-, Partnerschafts- und Familienvorstellungen in der Gesellschaft ermöglichen. Auch Empowerment-Projekte zur Ressourcenorientierung und zur Information und Wissensvermittlung, um die Erziehungskompetenzen zu unterstützen, sind wichtig. Eine gute Initiative zeigt hierzu der eritreischer Verein Basels, der das Thema Vatersein in der Schweiz in Männerrunden für Eritreer in ihrer Sprache anbietet.

Von Bedeutung ist aber auch, um Sprachbarrieren zu verringern und die Zielgruppe wirklich zu erreichen, dass die Angebote in verschiedenen Sprachen verfügbar sind und dass die Öffnungs- und Gesprächszeiten auf die spezifischen Arbeits- und Lebensbedingungen der Zielgruppe angepasst sind. Die Angebote sollen nicht nur aus einer differenzierten und gender-reflektierten Perspektive, sondern auch im Kontext von Migration und Männlichkeit, die kulturellen, ethnischen, wirtschaftliche und sozialen Aspekte berücksichtigen. Idealerweise sollten Männer mit Migrationserfahrung und ähnlichem soziokulturellen Hintergrund in die Unterstützungsangebote einbezogen werden.

Der Regierungsrat wird deshalb gebeten zu prüfen und zu berichten

- ob spezifische Beratungs- und Unterstützungsangebote für männliche Geflüchtete, die eine das Geschlecht reflektierende Perspektive besonders berücksichtigen, ausgebaut werden können,
- ob und inwiefern das Männerbüro Basel sein Angebot auf die Zielgruppe geflüchtete Männer und Männer mit Migrationserfahrung ausweiten kann.

<sup>1</sup> Angebote unter anderen von der GGG-Migration, Heks, Caritas, K5 und Projekte DA-Sein und FRAU-SEIN der Offene Kirche Elisabethen sind gut etabliert und werden sehr gut genutzt

Christian von Wartburg, Edibe Gölgeli, Beatrice Isler, Andrea Elisabeth Knellwolf, Kerstin Wenk, Jo Vergeat, René Häfliger, Christian C. Moesch»

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

## 1. Ausgangslage

Im Kanton Basel-Stadt finden sich zahlreiche Anlauf- und Beratungsstellen, darunter auch Beratungs- und Unterstützungsangebote für Personen mit Migrationsgeschichte und für Geflüchtete. Einige Unterstützungsangebote sind spezialisiert, andere sind einer breiten Bevölkerung zugänglich. Es gibt Angebote, die sich auf mänderspezifische Themen spezialisieren, jedoch die spezifischen Bedürfnisse von Männern mit Migrationsgeschichte oder von geflüchteten Männern nicht ausreichend berücksichtigen können. Die folgende, nicht abschliessende Aufstellung von Beratungsangeboten (s. Kapitel 2) zeigt auf, dass diverse Unterstützungsangebote Männern mit Migrationsgeschichte und geflüchteten Männern grundsätzlich offenstehen, jedoch deren spezifischen Bedarf nicht vollumfänglich abdecken.

Der Regierungsrat teilt daher die Ansicht der Anzugstellenden, dass ein gezieltes niederschwelliges Angebot, welches die spezifischen Herausforderungen geflüchteter Männer und Männer mit Migrationsgeschichte ausreichend berücksichtigt, aufgebaut werden soll, um deren Integrationsprozess sowie deren seelische und psychische Gesundheit besser unterstützen zu können.

## 2. Bestehende Angebote im Migrationsbereich

### 2.1 Beratungsstelle für binationale Paare und Familien

Das Angebot der Beratungsstelle für binationale Paare richtet sich an Personen, welche in einer binationalen oder transkulturellen Beziehung leben, unter anderem also auch an Männer mit Migrationsgeschichte und geflüchtete Männer. Die Beratungsstelle berät in juristischen und interkulturellen Fragen und bietet psychologische und pädagogische Unterstützung bei Integrations-, Beziehungs- oder Erziehungsproblemen. Zum Angebot gehören Informationsgespräche, Rechtsauskunft, Paarberatung, Mediation sowie Coaching. Paare werden vor der Eheschliessung, während der Ehe und nach einer Trennung oder Scheidung unter Berücksichtigung des bikulturellen Hintergrundes beratend unterstützt. Des Weiteren vermittelt und unterstützt die Beratungsstelle Hilfesuchende im Umgang mit Behörden und Institutionen und informiert zum Kindsrecht. Das Angebot ist niederschwellig und aufgrund der finanziellen Unterstützung des Kantons kostengünstig.

## **2.2 GGG Migration**

Die Beratungsstelle von GGG Migration bietet qualifizierte und professionelle Beratung fremdsprachiger Personen in 14 Sprachen bei Fragen zu Themen rund um Arbeit, Aufenthalt, Familie, Gesundheit, Sozialversicherungen, Finanzen und Steuern. Die Informationen ermöglichen Ratsuchenden, ihre Rechte wahrzunehmen, ihre Pflichten zu kennen und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Bei spezifischen Problemstellungen wird die Kundschaft an entsprechende Fach- und Beratungsstellen weitervermittelt. Das Beratungsangebot von GGG Migration ist kostenlos.

## **2.3 Koordinationsstelle Freiwillige für Flüchtlinge KOFFF**

Die KOFFF koordiniert und vermittelt freiwillige Kontaktpersonen an asylsuchende und geflüchtete Personen in Basel-Stadt, wobei die jeweiligen Bedürfnisse und Möglichkeiten auf beiden Seiten sorgfältig abgeklärt werden. Zudem leistet die KOFFF Unterstützung beim Vernetzen von Projekten und Organisationen im Asyl- und Migrationsbereich. Das Angebot richtet sich an asylsuchende oder geflüchtete Jugendliche und Erwachsene sowie Familien mit dem Ziel, den Integrationsprozess zu erleichtern und die Selbständigkeit zu fördern. Freiwillige und Asylsuchende bilden Tandems, die sich regelmässig treffen. Die Freiwilligen fungieren als Bezugs- und Ansprechperson und unterstützen die begleitete Person bei Fragen im Alltag, bei einfachen administrativen Angelegenheiten, bei Hausaufgaben oder bei der Wohnungs- und Arbeitssuche. Die KOFFF begleitet die Freiwilligen während des Einsatzes.

## **2.4 DA-SEIN - Treff für Geflüchtete und Asylsuchende**

Der Treffpunkt der Offenen Kirche Elisabethen für Asylsuchende, Geflüchtete und abgewiesene Asylsuchende ist ein niederschwelliges Angebot. Hier finden Interessierte etwas Heimat fern der Heimat. Sie können sich einbringen, an Anlässen teilnehmen und Einheimische kennenlernen, sich ihren Hausaufgaben widmen oder zusammen mit den Freiwilligen das Essen vorbereiten. Um den Zugang zu- und Austausch untereinander und die Entfaltungsmöglichkeiten zu fördern, werden verschiedene Angebote, Aufgaben und Tätigkeitsbereiche nur von Frauen- respektive Männergruppen übernommen. Auch bei der Auswahl der Freiwilligen und weiteren Mitarbeitenden wird der Gender-Aspekt berücksichtigt. Oft handelt es sich bei den Nutzenden des Angebots um Männer im Alter zwischen 20 und 40 Jahren und um Jugendliche.

## **2.5 Schweizerisches Rotes Kreuz Basel-Stadt SRK**

Das SRK weist langjährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Freiwilligen auf und bietet verschiedene niederschwellige Angebote an, welche Migrantinnen und Migranten sowie Geflüchtete im Integrationsprozess unterstützen. Dabei wird zumeist auf das Prinzip Tandem gesetzt mit regelmässigen Treffen und dem Fokus auf die soziale Vernetzung. Im Zentrum steht die Stärkung der sozialen Kompetenzen und des Selbstbewusstseins sowie das Vermitteln positiver Erlebnisse. Die Angebote des SRK sind kostenlos.

Ein Beispiel: Das Projekt SPIRIT der Gesundheitsförderung Schweiz hat zum Ziel, eine von der WHO entwickelte psychologische Kurzintervention zur Verfügung zu stellen, um die psychische Gesundheit von Betroffenen sowie deren Zugang zur Gesundheitsversorgung zu verbessern. Geeignete Geflüchtete werden als «Helper» im Sinne eines Peer-Supports ausgebildet und unter Supervision in ihren Communities eingesetzt. Das Projekt wird vom SRK Basel in Kooperation mit dem Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt, dem Gesundheitsdepartement und der Christoph Merian Stiftung umgesetzt und befindet sich im Aufbau.

## **2.6 Familien-, Paar- und Erziehungsberatung fabe**

Das Beratungsangebot der fabe ist lösungsorientiert und umfasst die Themen Familien- und Erziehungsprobleme, Konflikte in der Partnerschaft, Trennung und Scheidung sowie schwierige Lebenssituationen. Dabei arbeiten Fachpersonen der Sozialen Arbeit und Psychologie eng zusammen,

um schnell und unkompliziert Unterstützung zu gewährleisten. Zu den Konsultationen werden bei Bedarf Dolmetschende beigezogen. Zahlreiche Kurse zu spezifischen Themen ergänzen das Angebot. Die Beratungsstelle wird vom Kanton finanziell unterstützt, die beratenen Personen beteiligen sich im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten an den Unkosten.

## **2.7 Elternberatung**

Ergänzend zum Kernangebot der gesundheitsfördernden, präventiven und erzieherischen Themen bietet die Elternberatung Basel-Stadt auch eine Beratung durch eine Sozialarbeiterin an. Personen in schwierigen Lebenslagen erhalten eine kostenlose Erstberatung zur Abklärung und zur möglichen Weitervermittlung bei persönlichen und familiären Problemen, bei Problemen bei der Arbeit, der Integration und zu weiteren sozialen Themen.

## **3. Bestehende Angebote spezifisch für Männer**

Spezifisch für Männer gibt es im Kanton vor allem das Angebot des Männerbüros, Angebote für Opfer und Täter von Gewalt und Vater-Kind-Angebote im Freizeitbereich. Spezifisch für geflüchtete oder migrantische Männer gibt es im Kanton einzig das Projekt «Vatersein in der Schweiz».

### **3.1 Projekt «Vatersein in der Schweiz»**

Im Rahmen des Kantonalen Integrationsprogramms wird das Projekt «Vatersein in der Schweiz» seit einigen Jahren finanziell unterstützt. Ziel des Angebotes ist es, Väter in ihrer erzieherischen Rolle, aber auch in der Rolle als Partner oder Ehepartner zu stärken. Eritreische Väter setzen sich in Workshops mit ihrer Rolle als Vater auseinander, das Engagement für die Familien- und Erziehungsarbeit wird gefördert und gestärkt. Selbstreflexion und Austausch über die eigene Kindheit, über Vaterwerte in der Herkunftskultur und über Konfliktsituationen fördern eine vertiefte Auseinandersetzung. Zudem werden die Teilnehmenden über familien- und erziehungsbezogene Angebote sowie über Freizeitangebote in Basel-Stadt orientiert. Die Gesprächsrunden werden von einem geschulten Moderator geleitet mit demselben kulturellen Hintergrund wie die Teilnehmenden.

Derzeit findet das Projekt in Basel ausschliesslich für eritreische Väter statt. Jedoch sind nicht nur Migranten aus Eritrea in unserer Gesellschaft mit einer neuen, ihnen unbekanntem Vaterrolle konfrontiert. Dass es für Männer mit Migrationshintergrund herausfordernd sein kann, ihre Vaterrolle im schweizerischen Kontext auf gute Weise zu gestalten, wird selten thematisiert und ist auch unter den Migranten selbst oftmals ein Tabu. In dem Projekt wird Vätern Wissen vermittelt und Orientierung gegeben, damit sie eine Vateridentität aufbauen können, welche einerseits den eigenen kulturellen Hintergrund ernst nimmt und andererseits die hiesigen Erwartungen an das Vatersein erfüllt, so dass sie ihre Kinder bestmöglich auf deren Bildungsweg begleiten können. Viele Familien sind durch Flucht zusätzlich belastet und traumatisiert. Das Projekt will Selbstwert und Selbstbild der Väter stärken, sie in ihrer Verantwortung unterstützen, was einen positiven Effekt auf die Kinder und Familien hat.

## **4. Beurteilung**

Geflüchtete Männer und Männer mit Migrationsgeschichte sind mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert und stehen oft stark unter Druck. Sie sind mit verschiedenen Erwartungen von vielen Seiten konfrontiert: von der Partnerin, den eigenen Kindern, Verwandten im Herkunftsland, Landsleuten aus der Diaspora, den hiesigen Behörden und Institutionen (z. B. Schule, Kinderärztin/Kinderarzt, Sozialhilfe). Die Migration wird oft als Bruch erlebt und geht mit der Erfahrung von Statusverlust, Scham und Unsicherheit einher. Fehlende Kontaktnetze, ökonomischer Druck, noch nicht geregelter Aufenthaltsstatus, traumatisierende Erlebnisse im Herkunftsland und auf der Flucht aber auch kulturelle und sprachliche Missverständnisse erschweren den Zugang zu Informations- und

Beratungsangeboten sowie den Integrationsprozess insgesamt. Die Verbesserung des Unterstützungsangebots für diese Zielgruppe in Form eines niederschweligen Beratungs- und Unterstützungsangebotes würde eine Lücke füllen und wird daher als sinnvoll und notwendig erachtet.

Die Erfahrung aus anderen Projekten und Angeboten im Integrationsbereich zeigt, dass die Stärkung der Selbstermächtigung und der Selbstwirksamkeit von Betroffenen den Integrationsprozess unterstützt und fördert. Des Weiteren haben Unterstützungsangebote für Männer erfahrungsgemäss einen positiven Einfluss auf deren Familienleben und Familienmitglieder, was schlussendlich der Gesamtgesellschaft zugutekommt.

Ein entsprechendes Angebot sollte nach Möglichkeit die wichtigsten Migrations- und Fluchtsprachen abdecken. Die Beratenden müssten über ausgewiesene transkulturelle Kompetenzen, idealerweise über eine Ausbildung als interkultureller Vermittler, über einen ähnlichen soziokulturellen Hintergrund und über eine Migrationsbiographie (und Fluchterfahrung) verfügen und in den Grundlagen einer geschlechterreflektierten Männerarbeit geschult werden.

#### **4.1 Können spezifische Beratungs- und Unterstützungsangebote für männliche Geflüchtete, die eine das Geschlecht reflektierende Perspektive besonders berücksichtigen, ausgebaut werden?**

In Basel gibt es eine Vielzahl von niederschweligen und kostenlosen bzw. kostengünstigen Beratungs- und Unterstützungsangeboten. Wie die Anzugstellenden jedoch richtig feststellen, gibt es zurzeit kaum Unterstützungsangebote, die auf määnerspezifische Themen spezialisiert sind und über die notwendigen transkulturellen Kompetenzen verfügen, um männliche Geflüchtete und Männer mit Migrationsgeschichte zu bedienen.

Aufbauend auf den Erfahrungen mit dem Angebot «Vatersein in der Schweiz» für eritreische Väter plant der Kanton Basel-Stadt in Kooperation mit HEKS Regionalstelle beider Basel ein Pilotprojekt, welches die gängigsten Migrations- und Fluchtsprachen abdeckt und in den jeweiligen Sprachen von ausgebildeten interkulturellen Vermittlerinnen und Vermittlern moderiert wird.

Im Sinne eines raschen und effizienten Vorgehens und eines effizienten Einsatzes der Ressourcen sollen dabei bestehende Strukturen und Kompetenzen genutzt werden. Eine Zusammenarbeit mit HEKS bietet sich an, da HEKS über die nötigen Kompetenzen und Erfahrungen (Transkulturalität, Mehrsprachigkeit, Migrations- und Fluchterfahrung) verfügt und auf die Erfahrung von geschulten interkulturellen Vermittlern setzen kann. Das Pilotprojekt soll mit Mitteln aus dem Kantonalen Integrationsprogramm finanziert werden.

Für das Pilotprojekt sind informelle Austauschrunden im Sinne einer psychosozialen Unterstützung bei määnerspezifischen Problemen geplant, die eine aktive Auseinandersetzung mit Männerbildern, Geschlechter-, Partnerschafts- und Familienvorstellungen fördern, wobei persönliche Erfahrungen und Wertvorstellungen im Herkunftsland in Kontext zu den Erwartungen der hiesigen Gesellschaft gestellt werden. Informations- und Wissensvermittlung, Sensibilisierung und die Stärkung der Selbstkompetenz wie auch die Beziehungs- und Erziehungskompetenzen stehen dabei im Fokus.

#### **4.2 Kann das Männerbüro Basel sein Angebot auf die Zielgruppe geflüchtete Männer und Männer mit Migrationserfahrung ausweiten? Wenn ja, inwiefern?**

Einst als Gewaltberatung gegründet, berät das Männerbüro mittlerweile sehr viel umfassender, z. B. bei Konflikten, Trennung und Scheidung, Vaterschaft sowie zu Geschlechterfragen, Sexualität, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Unterhaltspflicht, Besuchs- und Sorgerecht. Zudem werden diverse Kurse und eine Rechtsauskunft angeboten. Die Gewaltberatung im Kontext von häuslicher Gewalt wird vom Kanton finanziell unterstützt. Gegenwärtig verhandeln Kanton und Männerbüro zudem über eine Finanzhilfe für die Leistungen, die nicht in den Bereich der Gewaltberatung fallen.

Das Angebot des Männerbüros ist niederschwellig und kostengünstig und steht allen Männern offen, auch geflüchteten Männern und Männern mit Migrationsgeschichte. Die Massnahmen werden in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch angeboten. Der Zugang ist somit für Männer, welche nicht über ausreichend Kenntnisse in diesen Sprachen verfügen, praktisch nicht möglich. Um das Angebot der Zielgruppe zugänglich zu machen und auf deren spezifische Bedürfnisse eingehen zu können, müssten Beraterinnen und Berater zur Verfügung stehen, welche die nötige Fach- und Sprachkompetenz mitbringen. Für einen solchen Ausbau verfügt das Männerbüro zum jetzigen Zeitpunkt weder finanziell noch personell über die notwendigen Ressourcen. Es wird jedoch eine Vernetzung des Pilotprojektes von HEKS mit dem Männerbüro, um das allgemeine Angebot des Männerbüros bei migrantischen Männern besser bekannt zu machen, angestrebt.

## 5. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Christian von Wartburg und Konsorten betreffend «Sicherstellung von Beratungs- und Unterstützungsangebote für geflüchtete Männer und Männer mit Migrationsgeschichte» abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans  
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin